

## V o r w o r t.

Sonderbar! dachte ich, als ich die Ankündigung des Büchleins: „biblischer Beweis, daß Jesus nach seiner Auferstehung noch sieben und zwanzig Jahr leibhaftig auf Erden gelebt habe“ las, höchst sonderbar! — Fast Ein Tausend und achthundert Jahr sind die Bücher unserer heiligen Schrift von Millionen Christen, und auch nicht selten von Nichtchristen, gelesen, und in dieser langen Zeit oft von den scharfsinnig-

sten, gelehrtesten Männern durchforscht und geprüft worden; und Niemand hat auch nur eine Spur von einem solchen, in ihnen enthalten seyn sollenden, Beweise\*) entdeckt! — Sonderbar! dachte ich, du hast dein neues Testament früher in Uebersetzungen und später in der Grundsprache, und das nicht etwa in flüchtiger Eile, sondern mit aller Aufmerksamkeit durchgelesen, und auch nicht die geringste Ahnung ist dir dabei in den Sinn gekommen, daß Jesus nach seiner Auferstehung noch so lange leibhaftig auf Erden gelebt haben möchte! —

Doch es können Tausende irren, und Ei-

---

\*) Weiland Herr Bahrdt, hochaufgeklärten Andenkens, hatte zwar ähnliche Ideen, gab sie aber doch nur als subjective Meinung, als Vermuthung. Einen biblischen Beweis dafür fand er nicht.

ner entdeckt unvermuthet die von Allen lange Zeit verkannte Wahrheit. Vorurtheile und falsche Meinungen können die Augen der Menschen viele Jahrhunderte hindurch blenden, und plötzlich geht Einem das Licht auf in der allgemeinen Finsterniß. — Vielleicht ist Hr. Brennecke ein solcher Liebling des Himmels! Vielleicht ist Er der Lichtmann auf den so viele Jahrhunderte des Dunkels in dieser Hinsicht warteten!

Voll von Begierde nach Erleuchtung ergriff ich mein griechisches Testament, in der Hoffnung diesen Beweis vielleicht selbst auffinden zu können; ich las es mit gespannter Aufmerksamkeit, von Βιβλος γενεσεως Ιησου Χριστου (Dies ist das Buch der Geburt Jesu Christi: Luth.) bis Η ζωης του κυριου ημων Ιησου Χριστου μετα παντων υμων Αμην.

(Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch allen. Amen.) durch; war aber nicht so glücklich, wie der teutsche Nachfinder des Chronometre francois. Kein Pünktlein zeigte sich mir von dem nach Hr. B. darin stecken sollenden Beweise. --

Du mußt ganz blind seyn! dachte ich jetzt. Doch da kam das Büchlein selbst, das sehulichst erwartete, an, und nun sah ich denn gar bald ein, was es mit diesem sogenannten biblischen Beweise für eine Bewandniß hatte, daß er nämlich in keinem andern Sinne den Namen eines biblischen verdiene, als Scipio den Namen des Afrkanischen. Denn so wie letzterer diesen Beinamen nur darum erhielt, weil er Afrkas Grenzen verheerte und verwüstete, so kann auch ersterem die Benennung biblisch nur beigelegt werden, in so fern er

die ganze Bibel verdreht und verkehrt. Uebern dem sah ich aber auch gar nichts von einem Beweis. Da nämlich Hr. Brennecke seinen sogenannten biblischen Beweis in die juridische Form eines Zeugenverhörs eingekleidet hat, sollte man vermuthen, müßte er auch den juridischen Begriff des Beweises festgehalten haben, wozu bekanntlich gehört, daß er völlig überzeugend sey, und keinen Zweifel an der Wahrheit dessen, was er darthun soll, übrig lasse. Allein dieß ist bey des Hr. Brennecke Beweise durchaus nicht der Fall. Denn unter den 266 Seiten des Büchleins findet sich auch nicht Eine, deren Inhalt nicht vielfachem Zweifel, mannichfaltigen gegründeten Einwürfen und überwiegenden Widersprüchen ausgesetzt wäre. — Das Ganze zeigt sich bei genauer ernstlicher Prüfung als

ein geschichtswidriger Traum, als ein unhaltbares Märchen, als ein leeres, luftiges, ganz grundloses Hirngespinnst. Den Beweis für diese Behauptung gedenke ich dem geneigten Leser auf nachfolgenden wenigen Bogen darzulegen. Mein Beweis soll auch ein biblischer seyn; und zwar im echten Sinne des Wortes.

S a u m a n n.